



EPM2-Systeme – Enterprise Project Management der zweiten Generation

Effizienz, Transparenz und Qualität in der IT

ERP-Systeme optimieren Unternehmensressourcen und -abläufe. Wie aber machen IT-Bereiche ihre Arbeit effizient und profitabel? Enterprise-Project-Management-Systeme der zweiten Generation, kurz EPM2-Systeme genannt, sollen die IT-Bereiche optimieren. Aber sind EPM2-Systeme tatsächlich mehr als neuer Wein in alten Schläuchen?

Der Druck auf die IT nimmt zu. Heute müssen sich Projekte und Vorhaben rechnen. Überlegungen zum IT-Outsourcing werden in jedem Unternehmen angestellt. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sind gefragt. All dies hat Auswirkungen auf Unternehmen und besonders auf die IT. Sie ist eines der wichtigsten Hilfsmittel zur Steuerung von Unternehmen. So werden die Fachabteilungen immer anspruchsvoller und die Anforderungen immer größer, gleichzeitig nimmt der Kostendruck gewaltig zu.

Die optimale Abwicklung von Aufträgen aus den Fachabteilungen wird zu einem entscheidenden Faktor für die Rechtfertigung der IT-Budgets. Das Problem: In vielen IT-Abteilungen fehlt ein integriertes System für Planung, Durchführung und Controlling von Aufträgen. Bisher verfügbare Systeme bieten lediglich klassische Netzpläne, Ressourcenplanung und Zeiterfassung. Eine ganzheitliche Abdeckung aller Prozesse und Informationen fehlt. Noch führen viele IT-Bereiche ihre Aufträge und Projekte manuell durch. Medienbrüche entlang der Wertschöpfungskette sind die Regel: Mitarbeitereinsatzplanung auf Excel-Basis, Zeiterfassung auf Papier, händische Auswertungen, Kontrollen und Konsolidierung sowie interne Leistungsverrechnung mit einem weiteren System. Es fehlen Colla-

boration-Prozesse wie Dokumenten-Sharing, Diskussionsforen und Workflow-Unterstützung. Die Folge sind Ineffizienz, Doppelarbeiten, Kostenstrukturen mit einem hohen Gemeinkostenblock, zahlreiche Fehlerquellen sowie lange Durchlaufzeiten.

Das Zauberwort: EPM2

Als EPM2 bezeichnen wir Enterprise-Project-Management-Systeme der zweiten Generation. Diese Systeme bilden im Gegensatz zu klassischen EPM-Systemen zusätzliche Prozesse ab. Dazu gehören:

- Collaboration (Dokumentenmanagement, Diskussionsforen)
- Elektronische Projektakte
- Prozess-Management (grafischer Workflow, Exception-Handling, Alarmsystem)
- Auftragsmanagement (SLA, ITIL)
- Ideenmanagement
- Subcontracting (Einbindung der Lieferanten inkl. Online-Zugriff)
- Ganzheitliche Budgetierung
- Integriertes Controlling

Neben den IT-Bereichen sind alle projektorientierten Organisationen Adressaten für EPM2-Systeme: Beratungsunternehmen, Systemintegratoren, Entwicklungsabtei-

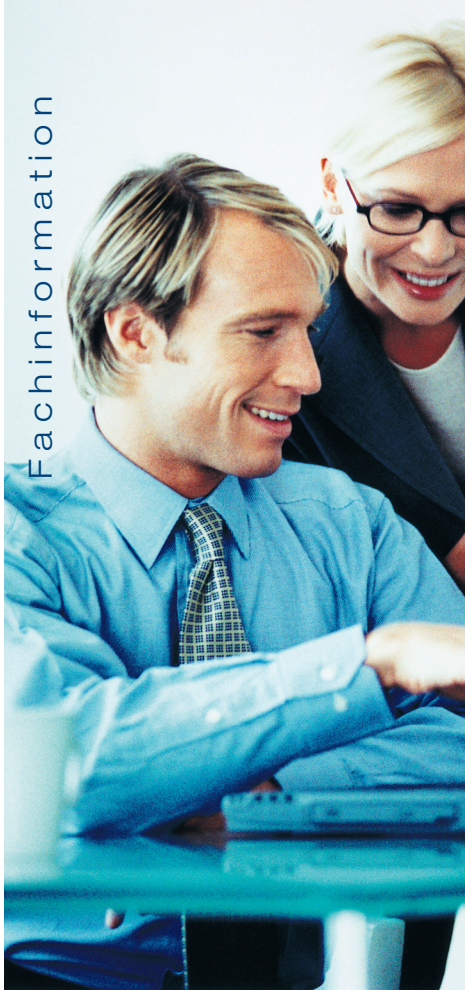
lungen und Projektbüros (PMO). Selbst Marketing- und PR-Agenturen sowie Zeitarbeitsfirmen können EPM2-Systeme nutzen. Eben alle Organisationen bei denen wissensbasierte Aufträge und Services im Mittelpunkt stehen.

Prozesse zusammenführen

Was ist das Besondere an EPM2-Systemen? Ein gesamtheitlicher Ansatz, in dem alle relevanten Prozesse zusammengeführt sind. Ähnlich den ERP-Systemen ist bei EPM2 eine unternehmensweite Datenbasis Garant für Effizienz, Transparenz und Qualität. Beratungsunternehmen wie die Münchener Contec-X beispielsweise empfehlen als gedanklichen Leitfaden eine Service-Value-Pyramide mit den Komponenten Auftrags-, Ressourcen- und Projektmanagement sowie Business Development, Knowledge Management (KM) und

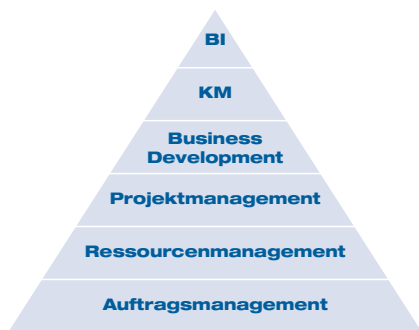
Autoren

Andreas A. Natter und Bruno Müller sind Geschäftsführer der Contec-X GmbH, einem auf IT- und Projektorganisationen spezialisierten Beratungsunternehmen.



Business Intelligence (BI). Diese Bestandteile decken alle wertschöpfenden Prozesse ab – vom Kundenkontakt mit den Fachabteilungen, der Auftrags- und Projektabwicklung bis hin zur Einsatzplanung, der Zeit- und Reisekostenerfassung und der Verrechnung von Leistungen.

Service-Value-Pyramide



Die Komponenten von EPM- Systemen decken wie eine Service-Value-Pyramide alle wertschöpfenden Prozesse ab – vom Erstkontakt bis zur internen Verrechnung der Leistungen.

Wissen als Anlagevermögen

Zu den Nutzern von EPM2-Systemen gehören hochqualifizierte Berater, Spezialisten, Ingenieure oder Techniker, die primär mit

„unstrukturierten“ Daten arbeiten. Das können Dokumente, Spezifikationen, Präsentationen, aber auch E-Mails sein. In EPM2-Systemen werden diese „unstrukturierten“ Daten mit den zugehörigen Prozessschritten verknüpft. So sind jedem Projekt auch Protokolle, Spezifikationen, Kalkulationen und wichtige E-Mails zugeordnet. Daraus ergibt sich ein Netz an intelligent verknüpften Wissensobjekten. In EPM2-Systemen wird IT- und Projektwissen erfasst, hinterlegt, abgerufen und bei Bedarf wieder verwendet. Fehlerquellen reduzieren sich drastisch. Integrierte und standardisierte Prozesse erlauben ein Arbeiten ohne Medienbrüche. Ergebnis:

- Verbessertes „Relationship“ zu Fachabteilungen
- Sinkende Administrationskosten
- Höhere Produktivität durch höhere Einsatz-Auslastung der Mitarbeiter
- Standardisierte Abläufe
- Wissensaustausch zwischen Mitarbeitern
- Echtzeit-Transparenz
- Höhere Kundenzufriedenheit

Fachleute erwarten eine Erhöhung der Auslastung in IT-Bereichen um drei bis acht Prozent. Innerhalb von sechs bis neun Monaten amortisiert sich nach momentanen Erkenntnissen ein EPM2-System – bei einem Investitionsvolumen zwischen Euro 1.000 und Euro 3.000 pro Mitarbeiter.

Offene Kommunikationsplattform

Überblick, Reaktionsvermögen, optimale Kommunikation – das sind wichtige Charakteristika von EPM2. Dank Internet-Technologien können User jederzeit, schnell und einfach auf EPM2-Systeme zugreifen. Wichtig ist dies bei verteilten Ressourcen, um Einsatzpläne abzurufen, Einsatzzeiten und Projektfortschritte zu melden oder um Dokumentenrecherchen durchzuführen.

Auch lassen EPM2-Systeme den gezielten Zugriff von Freelancern, externen Mitarbeitern und Partnerfirmen zu – bei drastisch verringertem logistischen Aufwand. Und last but not least wird die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den Fachabteilungen optimiert, die – durch spezifische Zu-

griffsrechte gesteuert – Aufträge und Projektstati nachvollziehen sowie Einsatzpläne und interne Verrechnungen einsehen können.

Die Qual der Wahl

Es gibt nur sehr wenige echte EPM2-Anbieter – noch fehlen vielen klassischen EPM-Systemen wichtige Funktionalitäten. Prinzipiell werden alle EPM2-Systeme an Finanzsysteme gekoppelt. Projektabhängig gibt es Integrationen zu Human-Ressource- oder Customer-Relationship-Management Lösungen. Die browserbasierte Architektur reduziert die TCO (Total Cost of Ownership), einige EPM2-Systeme können über Application Service Provider bezogen werden.

Bei der Auswahl sind Technologie und Systemarchitektur, Funktionalität, Service- und Supportleistungen, finanzielle Stabilität des Anbieters sowie die Repräsentanz des Herstellers vor Ort wichtige Kriterien. Auswahlsschritte sind Anbieteranalyse und -selektion, Ausschreibung, Präsentation und Referenzbesuche. Hilfreich sind erste Testläufe in einem Conference Room Pilot, wo wichtige und typische Geschäftsfälle durchgespielt werden.

Mehr als eine Modeerscheinung

Die IT-Branche hat sich zu einem Käufermarkt mit anspruchsvollen Kunden entwickelt. Erfolgreich kann nur sein, wer alle Möglichkeiten der Effizienzsteigerung nutzt. Der Wettlauf um die Daseinsberechtigung der IT in Unternehmen hat begonnen. EPM2-Systeme spielen dabei eine entscheidende Rolle.



Contec-X GmbH
Landsberger Straße 302
80687 München
Deutschland
T +49 89 90405-219
F +49 89 90405-066
mail@contec-x.com